

GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

für Nagybescskerek mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postverendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

Inserte

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigst berechnet. — Nennliche Inserte nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Pränumerationen-Einladung auf das II. Quartal 1907 des Gross-Becskereker Wochenblatt.

Indem wir unsere geehrten Leser zur ferneren Pränumeration höflichst einladen, ersuchen wir diejenigen v. t. Abonnenten, deren Pränumeration mit Ende März abgelaufen, diese rechtzeitig zu erneuern; diejenigen aber, welche im Rückstande sind, diesen möglichst rasch einzusenden, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Pränumerationenpreise sind am Kopie des Blattes ersichtlich.

Die Administration

„Gr.-Becskereker Wochenblatt“.

Konkurrenz und Zwischenhandel.

Das einzige und wichtigste Mittel die Preise der Waaren, der Produkte und der Arbeitskräfte zu regulieren, ist die Konkurrenz. Die Konkurrenz ist ein Segen für das Volk, wäre sie nicht, so wäre es unmöglich zu existieren.

Betrachten wir diese Schlagworte, die selbst gebildete Menschen nachbeten und die vom Volke ohne Ueberlegung als richtig anerkannt werden. Die Konkurrenz, dieses Ideal der heutigen Wirtschaftsordnung bringt es mit sich, daß die Geschäftsleute, Fabrikanten und Gewerbetreibenden ihre ganze Zeit anwenden müssen, um Bestellungen und Arbeit zu erhalten oder sich zu erbetteln, denn nur durch vieles Laufen und Preisunterbieten ist noch ein Geschäft zu machen; viele Geschäftsleute halten sich außerdem noch Reisende und Agenten, welche trachten müssen, um jeden Preis Aufträge zu erhalten; oft werden hierzu nicht die lautersten Mittel angewendet, so daß dadurch der Ruf dieser bereits bedeutend gelitten hat und bald Niemand mehr mit Agenten und Reisenden zu thun haben will. Wie traurig es ist, mit jenen Geschäftsleute steht, welche geduldig im Geschäft stehen und auf das Erscheinen von Kunden warten müssen, spottet jeder Beschreibung. Viele Geschäftsleute führen ihre Waare oft stundenlang herum, um sie dann dort noch billiger abzugeben, wie die im selben Orte anjässigen; dadurch, daß diesen ihr Abgab-

gebiet streitig gemacht wird, sind auch sie wieder gezwungen es ebenso zu machen; Zeit und Speise muß schließlich der Käufer bezahlen, da sonst die Geschäftsleute gar nicht bestehen könnten. Meist sind die Waaren auch noch minderwerthig, schlecht oder verfälscht. Durch die natürliche Konkurrenz der vielen Geschäfte, die Auslagen für Agenten, Reisende, Ziverrate, Preiskourante, Plakate und die großartige Ausstattung der Geschäfte wird wohl Niemand behaupten wollen, daß die Waaren billiger werden können.

Wie viele Kräfte gehen durch diese unnütze und immer mehr ausartende Konkurrenz für die produktive Arbeit verloren.

Manche Geschäftsleute u. Kommiss haben nur das eine Bestreben, den Kunden möglichst viele Waaren anzuhängen, einerlei ob es die Kunde braucht oder nicht; selbst Provisionen zahlen die Herren Kommiss, damit diese ja keine Käufer loslassen.

Die Bevölkerung ist bei dieser Eintheilung stets im Unklaren, wo sie besser zu kaufen in der Lage ist; dadurch verläumen die Kaufenden nicht nur sehr viel Zeit, weil sie die ganze Stadt ablaufen müssen, bevor sie glauben, ein Geschäft gefunden zu haben, wo sie gut und billig bedient werden. Die Reichen sind hier wieder im Vortheile, denn fürs erste verurteilt ihnen das Auffuchen der Geschäfte Zeitverschwendung, indem sie ohnehin oft nicht wissen, wie sie die Zeit todtschlagen sollen.

Feuilleton.

Die Fanatiker der Ehe. Von Franz Herceg.

Eine schlankgebaute junge Frau eilte über den Schlangenplatz. Ihr Gang ist grazios. Doch das Gesicht ist voll Traurigkeit. Sie trägt ein sehr einfaches, doch geschmackvolles blaues Kleid. Wäre es gehattet, ein überaus kluges und sympathisches Menschengesicht mit einem Thierkopf zu vergleichen, so dürfte man dies einem Hundekopf zusprechen. An den im Leiden geduldbigen, treuen, nachsamen und geschiedten Hund erinnern die tiefliegenden dunkeln Augen und der ehrliche, große Mund mit dem übermäßig kleinen, traurigen Rinn.

Vor einem Laden im Mietshause des Königs steht ein Automobil. Vor dem Wagen plaudert eine in rauschende Seide gekleidete Dame mit dem Kaufmann. Diese Dame erinnert — ich bitte um Entschuldigung wegen des Vergleichs — an eine Yorkshire Muttergans. Ein schön blühender, goldhaariger, rosenfarbiger Fleischklumpen. Doch die Augen sind keine Thieraugen, sondern die großen, klaren, kalten, schönen und dummen Glasaugen einer Porzellanpuppe.

Die Automobilbame erblüht die andere und ruft sie an:

— Nelli! Nelli! Wohin eilst du?
Sie reichen sich die Hände.
— Ich habe Eile, mein Mann erwartet mich zuhause.

Im Gesicht der Automobilbame erscheint ein unbarmherzig strenger Zug.

— Dein Mann? Der ist ja im Kasino. Seit gestern spielt er ohne Unterbrechung. . . . Eben jetzt hat mein Bruder Eugen mir das erzählt.

Frau Nelli erröthet bis über die Ohren.

— Sooo?
Liebste, Du weißt das ebenso gut, wie ich. Dieser Taugenichts verdient nicht, das Du seinen wegen Ausflüchte gebrauchst.

— Aber ich bitte Dich, sagt Nelli mühslos, wenn er auch Karten spielt, er ist deshalb doch kein Taugenichts. Auch andere Leute spielen Karten. Und ich bin ihm deshalb nicht böse, da ich weiß, daß ein vielbeschäftigter Mann Zeitverschwendung braucht.

— Ein vielbeschäftigter Mann! jagte die Automobilbame mit bitterem Hohn. Dem Mann zerreißt sich nicht bei der Arbeit.

— Das kann ich vielleicht doch besser beurtheilen, als Du.

— Liebe Nelli, Du weißt, wie sehr ich Dich liebe.

Nelli unterbricht ihre Freundin traurig:
— Jedermann säugt so an, wenn er mit Unangenehmes sagen will.

Doch die Automobilbame läßt sich nicht Schmeicheln gebieten.

— Du bist unjourn! Grob mit mir, mein Engel. Ich sage heraus, was ich mir denke. Dem theurer Mann ist der göhste Lump auf Erden.

— Das geht Dich nichts an.

— Doch ja! Mich und jeden anständigen Menschen, der Dich kennt und liebt. Es ist eine Schmach, was er Dir alles thut.

— Mir? Ich bin glücklich!

— Aber ich bitte Dich, ärgere mich nicht! Du und glücklich? Du sagst ja auch das beinahe weinend.

— Mir fehlt gar nichts.

— Eure Namen kann man jede Woche in den Vizitationsankündigungen lesen.

— Mein armer Thomas hatte in der letzten Zeit kein Glück bei seinen Unternehmungen.

— Sage lieber: er hatte kein Glück im Spiel. Und Du mußt dafür büßen. Er setzt tausend Gulden auf eine Karte, Du aber lebst, wie ein Diensthote. Sogar dieses Kleid hast Du Dir selbst geschneidert.

NEIZER & GOLDSCHMIEDT

Herren-, Damen- und Kinder-Kleiderlager
:: Nagybescskerek Hunyady-(Haupt)-Gasse ::

GRÖSSTE AUSWAHL in Herren- und Kinder-Anzüge und
Überzieher, sowie in Damenpaletots, Raglans und Jacken.

Billige Preise!

96-53

Pünktliche Bedienung!

dann werden sie eher besser bedient, da sie größere Einkäufe machen.

Eine zweifelhaft wohlthätige Folge der Konkurrenz ist es, wenn in einem Orte, wo kaum ein Kaufmann existieren kann, es deren 3-4 gibt; daß durch eine solche Konkurrenz die Preise der Waaren gedrückt werden, ist wahrlich nicht so viel zu veripüren, als um was sie dadurch schlechter sind. Jeder Geschäftsmann muß ein reichhaltiges Lager haben, wenn er leistungsfähig sein will, dadurch erhält er eine Menge verlegener Waaren, die er selbstverständlich wieder zum Verkauf bringen muß, um keinen Verlust zu erleiden.

Die Hausierer, welche auch da sind, um Konkurrenz zu machen, das Volk zu unnützen Einkäufen zu verleiten und es noch vielfach zu betriegen, wissen, daß sie gänzlich überflüssig sind; ihr Verdienst ist trotz ihrer Plage ohnedies meist so gering, daß er kaum zum Leben hinreicht.

W o c h e n r e v u e.

Sudapest, 4. April 1907.

Nach vierzehntägiger Pause öffnete unser Abgeordnetenhaus heute wieder seine Pforten. Obwohl die großen politischen Fragen hinter den Kulissen bekämpft werden, so ist die Wiedereröffnung der Parlamentsitzungen doch von großer Bedeutung, da man von denselben die Schaffung von nützlichen Gesetzen dringend erwartet. Gegenwärtig steht der Gesetzentwurf über die nichtstaatlichen Lehrer auf der Tagesordnung, dessen Verhandlungsbau von der Laune des Herrn Vajda und Konforten abhängt. Die Gegner dieses Gesetzentwurfes, die Führer der Nationalitäten, hielten zu Ostern an mehreren Orten Protestversammlungen, welche jedoch keine besondere Emotion hervorriefen.

Nach so vielen meteorologischen Wiederwärtigkeiten brachten uns endlich die Osterfeiertage das heißerhohnte Frühlingswetter. Die liebe Sonne schien wohlmeinend herab vom blauen Firmamente und ließ die neuen Kleider der Kirchenbesucher,

welche nach dem Gottesdienste den Korso füllten, voll zur Geltung kommen. Am zweiten Oftertage bewies das Osterei und Rosenwasser, daß unsere, durch die schweren Lebensverhältnisse zum Eynismus hinneigenden Hauptstädler noch ein wenig Boeste innehaben. Zu der frühlichen Stimmung am Ostermontag trug außer dem traditionellen Brauch des Besprengens auch der Umstand bei, daß derselbe auf den 1. April fiel, der bekanntlich der Tag der Schalte und Neckereien ist, die unzählige Verwirrung stiften und die Leute am Narrenseile herumführen.

Einen Aprilscherz dürfte auch die Projektion eines italienischen Astronomen erzielen wollen, welcher uns für Ostern nicht mehr und nicht weniger als den Weltuntergang projizierte. Es sollte nämlich eine Karambolage zwischen der Erde und irgend einem wiedererscheinenden, aus seiner Bahn herausgetretenen Kometen stattfinden. Diese niedliche Katastrophe ist jedoch glücklicherweise ausgeblieben und der Herr Astronom hat sich, gerade so wie seine zahlreichen Kollegen, die unser letztes Stündlein vorausjagen wollen, gründlich blamiert, es scheint daher, daß das Maß unserer Sünden derzeit noch nicht voll ist.

Außer dem Osterfeste beging unser Publikum noch ein anderes Fest, ein erhebendes Fest der Wohlthätigkeit, den schugbedürftigen Kindern geweiht. In vielen Städten des Landes wurde der Kindertag begangen und die an demselben aufgestellten Sammelbüchsen, — in der Hauptstadt flossen an einem Tage über viertausend Kronen ein, — brachten dem wohlthätigen Zwecke des Kinderschutzes eine nennenswerthe Summe ein.

S ü d - U g a r n .

Justizielle Ernennungen. Der König hat ernannt den zur Temesvárer kön. Tafel als Senatsnotar eingetheilten Unterrichts Viktor Herczegffy zum Bezirksrichter an das Temesváter Bezirksgericht, die Unterrichter Emil Petrovics Alibunár, Alexander Trippon Karánjebes, Aladár Kormos Lugos, Franz Druß und Dr. Sigmund Bánczél Facset, zu Bezirksrichtern in ihren bisherigen Stationen.

Geistliche Ernennungen in der serbischen Diözese. Das Konsistorium der Temesváter serbischen Diözese hat den bisherigen Pfarradministrator von Gyér Radooj Sztaniczan zum Pfarrer von Zúnda und den absolvirten Theologen Stojan Jaksic zum Diakon in Nagykisinda ernannt.

Pfarrer Peter Damian †. Wie aus Doanácska gemeldet wird, ist dortselbst der dortige Pfarrer Peter Damian nach kurzem Leiden gestorben. Der Verbliebene wurde am 17. März 1850 in Nagybekerel geboren und am 28. Juni 1874 zum Priester geweiht. Er wirkte sodann als Kaplan in Bogáros, Nemetzernya, Kólas und Dravicza, seit Feber 1885 aber als Pfarrer in Doanácska, wo er sich der ungetheilten Liebe seiner Pfarrkinder erfreute. Sein Begehrniß fand Donnerstags unter großer Theilnehmung statt.

Namensänderung. Der Oberstufrichter des Vánlatz Bezirkes Dr. Alexander Kropf hat seinen Familiennamen sowie denjenigen seiner unmündigen Kinder Anton und Szuanna mit ministerieller Bewilligung auf „Urmány“ umgeändert.

Die Sendungen nach Rumänien. Der Handelsminister richtete Sonntag an die Temesváter Handels- und Gewerbekammer folgendes Telegramm: Laut telegraphischer Meldung des Strajovaeer österr.-ung. Konsulates erscheint es empfehlenswerth, die Ausführung von Bestellungen vorläufig in Schwebe zu belassen und die am Transportwege befindlichen Sendungen aufzuhalten. || Neuer Oberingenieur. Der kön. Ingenieur beim Staatsbauamte in Szolnok Jozef Csappán, Bruder des geachteten Ernestháfer Gemeindevorsteher Stefan Csappán, wurde von Handelsminister zum kön. Oberingenieur ernannt.

Hoher Wasserstand der Theiß. Wie aus Szeged gemeldet wird, hat der Wasserstand der Theiß gefährliche Dimensionen angenommen und ist auf der ganzen Linie bis Tokaj ein äußerst hoher. Die Nachricht jedoch, daß die Theiß in der Nähe von Eszográd die Dämme durchbrochen hätte, entspricht nicht der Wahrheit. An den Ufern derselben in Torontál droht nirgends Hochwasser-gefahr.

Gewerbekorporation in Verlaß. Am Ostermontag hielten die Gewerbetreibenden der

— Nur weil es mir Vergnügen machte. Du weißt, ich liebe nicht die geräuschvolle Gesellschaft.

— Früher schwärmtest Du für das Theater; und jetzt . . . ich glaube, Du warst den ganzen Winter nicht ein einziges Mal.

— Mit der Zeit ändert sich der Geschmack des Menschen. Ich fühle mich jetzt wohler zuhause bei emer Arbeit, sagt dumpf das Frauchen mit dem Hundekopf, die Augen niedererschlagend.

— Na, Dein Mann sitzt nicht gern zuhause!

— Aber was hast Du gegen uns, Liebste?

— Dein ungehöriger Fanatismus ärgert, verbittert und empört mich! Die ganze Welt weiß und auch Du weißt es, daß Dem Mann sich eine Maitresse hält.

— Es ist nicht wahr!

— Er macht nicht einmal ein Geheimniß daraus. Er geht sogar mit dieser Person zusammen ins Gasthaus.

Nelli's Gesicht verzerrt sich vor Schmerz.

— Das ist eine Verleumdung! zischt sie auf.

Dann macht sie plötzlich kehrt und eilt raschen Schrittes nach der Wagnergasse zu, fort. Ihre Freundin ruft sie — sie möchte sie verödhnen — doch Nelli will nichts mehr hören. Ihr Herz ist zum Ueberhäumen voll mit bitterem Zorne. Nicht ihrem Manne, sondern ihrer Freundin ist sie böse und ihr Aerger wird noch gesteigert durch das Bewußtsein, daß jedes Wort, das diese gesagt, der Wahrheit entsprochen.

II.

— Habe die Ehre, Herr Leutnant! Wie lange habe ich Sie schon nicht gesehen. Vielleicht sind es schon fünf Tage, daß Sie sich bei uns nicht gezeigt haben. Meine Frau hat den Herrn Leutnant eben erst heute erwähnt. Ich weiß nicht, ob ich nicht indiskret bin, wenn ich verrathe, was sie gesagt hat? Sie sagte: der Leutnant ist von

ganz anderem Schlage, als die jungen Leute von heutzutage. Er ist ernst, charakterfest und bescheiden. Bewunderungswürth bescheiden.

Pflegen Sie nicht zu spazieren?!

Ich und spazieren? Es ist schon über ein Jahr her, seit ich das letztemal Zeit zu einem Spaziergang hatte. Des Morgens bin ich im Amt, Nachmittags arbeite ich in der Wohnung des Excellenzherrn, Abends schreibe ich an meinem Buche. Und meine Frau leidet dabei am meisten, denn sie muß allein ins Theater oder in Gesellschaft gehen.

Was ist in diesem Paket?!

— Was in diesem Paket ist? Photographien. Meine Frau hat sich als Undine abzeichnen lassen; sie trug das Kostüm voriges Jahr — auf einem Balle — ist aber mit den Bildern nicht zufrieden und jetzt gehe ich dem Photographen den Kopf waschen. Unterwegs schau ich auch zur Schneiderin und frage, was es mit den neuen Kleidern meiner Frau ist. Wirklich unerhört, wie langsam diese Pfester Gewerksleute arbeiten!

— Der Herr Leutnant glauben, meine Frau könnte diese Kommissionen leichter besorgen! Sie irren sehr! Die arme Nina hat so schwache Nerven, solche Kleinigkeiten regen sie so sehr auf. Jetzt ichau sie — Gott sei Dank — sehr gut aus. Ja, sie nimmt sogar zu. Aber ihre Nerven muß sie schonen. Ich traue mich ihr gar nicht zu gestatten, daß sie sich um den Haushalt kümmere.

— Ich danke für die Begleitung, Herr Leutnant. Wenn sie es mir nicht übel nehmen, würde ich etwas vorschlagen. Uebrigens bin ich auch der Aeltere! — also geben wir uns keine Titel. — Servus! Nina sagte erst gestern, sie halte es für lächerlich, wenn Leute von der Herrenklasse nicht buzen.

— Warum ich den Gruß Pista Horváth's

nicht annehme? Ich will diesen Herrn nicht mehr kennen. Dir lieber Leutnant, als guter Freund, kann ich wohl sagen warum. Dieser Mensch ist acht Jahre lang in unser Haus gekommen. Ich kann sagen, er war unser täglicher Gast. Ich liebte ihn, wie meinen Bruder und auch Nina mochte ihn wohl leiden. Sie hat wenigstens nie über ihn gellagt. Nina vertraute Horváth so sehr, daß sie sich von ihm auch ins Theater begleiten ließ. Ja, vorigen Sommer, als ich von hier nicht fort konnte, schickte ich Horváth nach dem Blattensee, damit die arme Frau nicht allein sei. Ich weiß, manche werden das für sonderbar finden, doch wer meine gute Nina kennt, wird sich darüber im Klaren sein, daß sie sich solche Dinge erlauben darf. Sie ist nicht, wie die anderen Pfester Frauen. Ich sage also, wir liebten mit Horváth im besten Einvernehmen, bis er nicht auf einmal verrückt wurde.

— Ich weiß, der Ausdruck ist stark, aber nicht ungerecht. Urtheile selbstigens selbst. Vor zwei Wochen, als Du uns Deinen ersten Besuch machtest, erklärte Horváth, Du wärest ihm antipathisch und er forderte förmlich, daß Nina Dich nicht mehr empfangt. Hast Du so was je gehört? Er warf förmlich die Kabinetsfrage auf. Aber damit kam er selber an. Nina ist eine empfindsame Seele und liebt sehr die Gerechtigkeit. Sie sagte: sie könne nicht dulden, daß man gegen einen so musterhaften Gentleman, wie Du einer bist, in ihrem Hause intriguiere. Sie gab Horváth den Laußpaß.

— Da sind wir bei der Schneiderin. Servus, lieber Freund! War mir eine Ehre. Es wäre schön von Dir, wenn Du Nachmittags zu meiner Frau hineinschauen wolltest. Ich selbst kann leider nicht zuhause sein. Doch Nina erwartet Dich. Sie sagte, sie will Dich ersuchen, mit ihr einen langen Spaziergang zu machen. Also, Du gehst bestimmt hinaus? Danke! Servus!

Ausser dem täglichen Szent István-Bier ist auch

M Ü N C H N E R S P A T E N B R Ä U

täglich zu haben bei EUGEN MARCOIN, Casineur.

treibenden Gemeinde Verlaß eine gutbesuchte Ver-
sammlung ab, in welcher die Errichtung einer
Gewerbestorporation einstimmig beschlossen wurde.

Schiffahrt. Die Donau-Dampfschiffahrt-
Gesellschaft erläßt folgende Verlautbarung: Die
Postschiffahrten Orsova—Turn-Severin—Galatz,
welche dreimal wöchentlich: jeden Montag, Don-
nerstag und Samstag ab Orsova und jeden
Sonntag, Dienstag und Donnerstag ab Galatz aus-
geführt werden, begannen mit erster Bergfahrt ab
Galatz Sonntag den 31. März. Die Personen-
fahrten Galatz—Tulcea Sulina wurden mit erster
Fahrt am Montag 1. April von Galatz nach Su-
lina und am Dienstag 2. April mit erster Fahrt
von Sulina nach Galatz eröffnet. Die Station
Dubrovika wurde für den Postschiffverkehr bis auf
Weiteres eingestellt. Fahrpläne und Fahrauskünfte
sind kostenlos und prompt erhältlich bei der Di-
rektion.

Eine Geldpresse als Kaufmittel. Man
meldet aus Sándorháza: Ein schlechtes Geschäft
hat der hies. Landwirt Alexander Kirck gemacht.
Dieser Tage erschien nämlich bei ihm der Pöster
Einwohner Bazul Dobos, um ein Pferd zu kau-
fen. Dobos suchte sich ein prächtiges Thier aus
und bald war man auch mit dem Kaufpreis von
300 K. einig. Als es aber zum Zahlen kam, da
nahm Dobos eine geheimnißvolle Miene an, erklärte,
eben kein Geld bei sich zu haben, dafür will er
aber dem Verkäufer eine Geldpresse als Pfand
zurücklassen, nur erüchte er um größte Geheimhal-
tung, da die Presse Tausende werth sei. Kirck
abgerte zwar, darauf einzugehen, doch Dobos
wußte so schön zu reden, daß Kirck schließlich die
Geldpresse, nebenbei bemerkt, ein primitiver Gyps-
abguß eines Geldstückes, nahm, Dobos aber mit
dem Pferde davonritt. Als jedoch Tage vergingen,
ohne daß sich Dobos blicken ließ, ging Kirck ein
Licht auf, daß er einem Betrüger aufgefallen sei
und er deponirte die Geldpresse bei der Gendar-
merie. Diese recherchirt nun nach dem Betrüger.

Fünf Jahre — unbegraben. Aus Re-
ficzsa wird berichtet: Beim Reiczsaer Stuhlrichter-
amte erstatteten zwei Bauern die Anzeige, daß sie
in einem Winkel der an der Krassovaer Landstraße
gelegenen Höhle einen männlichen Leichnam auf-
gefunden haben. Auf Grund dieser Anzeige begab
sich eine polizeiarztliche Kommission in die Höhle,
wo sie auch richtig die Leiche eines verrotteten
Mannes auffanden, neben welcher der abgehauene
Kopf lag. Die einer Mumie gleichende Leiche war
nur mit einem Hemd bekleidet. Am Körper der-
selben waren keinerlei Spuren einer äußerlichen
Verletzung oder geleisteten Gegenwehr bemerkbar.
Die Kommission gab ihr Gutachten dahin ab, daß die
Leiche fünf Jahre in dem Winkel der Höhle ge-
legen sein mag. Es unterliegt keinem Zweifel, daß
in diesem Falle ein Mordverbrechen vorliegt. Nach
der rothen Hemdquaste zu schließen, dürfte die
Leiche die eines Krassovaer Bauern sein.

Versehen. Der hiesige Bürgerajlverein
verfügt über ein Vermögen von 10.231 Kronen.
— In unserer Stadt hat sich unter dem Präsidium
des Obergepans Milan Játó die Filiale der
Landeskinderkutschliga konstituiert. — Anlässlich der
frühergehabten Pferdekonkurrenz wurden in unserer
Stadt 2728 Pferde und 1422 Fuhrwerke konstri-
birt. — Am Ostermontag fand in unserer Stadt
eine Volksversammlung der Serben statt, in welcher
die Eingabe einer Resolution an das Abgeordneten-
haus in Angelegenheit der Gesetzentwurf der nicht-
staatlichen Lehrer beschlossen wurde. — Ver-
lobte: Johann Grob mit Anna Seemayer,
Josef Rebenitok mit Julianna Diebermann, Josef
Mark mit Barbara Kölzer, Johann Freisinger
mit Katharina Hof, Robert Hoffmann mit Marie
Sebeon, Heinrich Kernst mit Maria Barth,
Mathias Szola mit Karolina Jostovits. —
Gestorbene: Helene Glaser, Susanna Bruno,
Josef Bocz, Sándor Dragits, Josef Luschlan,
Barbara Thurn, Josef Par, Maria Pavlov,
Katharina Heinz, Melanie Tomits, Irma Burán,
Zsóia Orgyá, Mita Radulovits, Kóna Popovits,
Baja Radak, Helene Adam, Peter Rehácz.

Ragylitinda. Die Gattin des hiesigen
Gerichtsrathes Paul Kapusthyát wurde dieser Tage
unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. —
Der Steueramtsassistent Kristof Menning wurde
aus Balassagyarmat in gleicher Eigenschaft nach
Ragylitinda überetzt. — Gerichtsnotár Rafael
Vidus verlobte sich mit Frl. Finike Sourcsies. —
Viktor's großer Sport-Zirkus hat am Ostermon-
tag hier seine Vorstellungen begonnen. — Anläß-
lich der Temesvácer Handarbeits-Ausstellung wur-
den aus unserer Stadt folgende Teilnehmer
prämirt: Die goldene Medaille erhielten: Frau
Aurelia Gartlgruber, Herr Uros Csavits und

Frau Adolf Stolz. Die silberne Medaille erhiel-
ten: Frl. Macza Milovan und Frl. Barbara
Luics. Die bronzene Medaille erhielt Frl. Klona
Popovits. Das Anerkennungsdiplom für Förderung
der Ausstellung der serbische Frauenverein. Beson-
deres Lob ernteten die außer Konkurrenz ausge-
stellten Arbeiten der Frau des hiesigen Advokaten
Alois Bayer sowie die Aquarellbilder des Zeichen-
professors Eugen Szalay. Es waren von Klinda
über 1000 Arbeiten ausgestellt.

Pancsova. Der hiesige Advokat Dr.
Karl Seemayer wurde zum ständigen behördlichen
Kommissär bei der hiesigen Gewerbestorporation
ernannt. — Der städt. Oberingenieur hat in An-
gelegenheit der Wasserleitung ein Memorandum
ausgearbeitet, welches in der nächsten städt.
Generalversammlung des Munizipiums zur Ver-
handlung gelangt. — Das Aufsichtskomitee des
I. Pancsovaer allgemeinen Krankenunterstützungs-
vereines, einer der ältesten Vereine unserer Stadt,
hat die Auflösung des Vereines beschlossen. Die
Ursache ist in den mißlichen Vermögensverhält-
nissen des Vereines zu suchen. — Der städt. Be-
amte Aurel Oprija verlobte sich mit Frl. Melanie
Steinbrücker. Desgleichen hat sich der Gerichts-
beamte Andor Ruff mit Frl. Mariska Jancsó
verlobt.

Zsombolya. Für die hier veranstaltete
Gewerbeausstellung gibt sich in allen Branchen
des Gewerbestandes ein reges Interesse kund, so daß
dieselbe einen glänzenden Erfolg verspricht. —
Der letzte hiesige Jahrmarkt war in Folge der
abnormen Witterung sehr schwach besucht, demzu-
folge der Geschäftsgang ein sehr flauer war. —
Gerud Franzen geb. Sevide ist im Alter von
83 Jahren gestorben.

Temesvár. Der Realitätenbesitzer und
Stadtrepräsentant Konstantin Mihajlovits ist im
Alter von 67 Jahren gestorben. — Das hier er-
scheinende Tagesblatt: „Neue Temesvárer Zeitung“
ist in das ausschließliche Eigenthum des verant-
wortlichen Redakteurs Franz Dévay und des Buch-
druckereleiters Josef Reiz übergegangen. — Im
Fabriker röm.-kath. Friedhofe wurde die Leiche der
im Jahre 1892 verstorbenen Bürgerwitwe Frau
Karl Mühlbach, Mutter des Landes- und Wechsel-
gerichtsadvokaten und pensionirten städt. Oberst-
kals Herrn Karl Mühlbach exhumirt, in den Jo-
sefsstädter röm.-kath. Friedhof überführt und in der
Mühlbach'schen Familiengruft bestattet. — Die
Nachricht der ungarischen Nation, Frau Louise
Vlaha wird nächste Woche in unserer Stadt ein
auf zwei Abende berechnetes Gastspiel absolvieren.
— Im Monate März haben in Temesvár 177
Kinder, 80 Knaben und 97 Mädchen das Licht
der Welt erblickt. Unehelichen Ursprunges waren
36 Kinder. Gestorben sind 179 Personen, 99 männ-
lichen und 80 weiblichen Geschlechtes. Im Alter
von unter 7 Jahren starben 46 Kinder. Infektions-
krankheiten erlagen 79 Personen. Die Tuberkulose
forderte 37 Opfer. Durch Unfall und Mord endete
1 und durch Selbstmord 2 Personen. Verlobt
haben sich 65 Paare. Ehen wurden 43 geschlossen,
darunter 8 Mischehen. Gerichtlich geschieden wur-
den zwei Paare. Durch den Tod wurden 48 Ehen
aufgelöst.

K o s a l e s.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von
1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für
Damen jeden Dienstag und Freitag von Mit-
tag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden
Tagen auch für Herren von 1/2 bis 1/3 Uhr
Abends. Für Damen aus der Fremde täglich
Mittags Dampfbad.

Ostern. Die Frühlingssonne hat den düsteren
Winter überwunden und an allen Tagen der
Osterfeier blaute das Firmament, blühte die Sonne
in die Herzen hinein, und nur sehr zweisehnde
Gemüther blieben dem alten Winterroth treu.
Sonst hatte die Menschheit sich Frühlingsstimmung
zugelegt, die so gut zusammenstimmt mit der
prachtvollen Natur. In den Kirchen wohnten die
Gläubigen andachtsvoll dem Gottesdienste bei,
dankevoll Gott, bereit zu sein, von den Tücken des
Winters. Das Auferstehungsfest imponirte durch
Entfaltung des Kirchenromps und durch Theil-
nahme unabsehbarer Menschenmassen, und wo die
Prozession sich bewegte, weiter sich die Herzen, denn
Christ ist erstanden, und eine Fülle von Licht und
Wärme zog ein in die Herzen der Gläubigen.
Die Dechargen gaben die Donos's mit schöner
Präzision ab. Auch in den grünen Anlagen war's

lebhaft. Der Kammerwald war gut bevölkert,
Die Menschheit vergnügte sich am Busen der Al-
mutter Natur.

Kinderschuh. Und es gibt noch Seelen,
die da bezweifeln die jetzige großangelegte Be-
wegung, im Interesse des Kinderschuhes. Wenn
diese Gattung von Nörglern und Zweiflern über-
haupt zu überzeugen ist, die stumme, aber bereide
Sprache der trockenen Ziffern wird dies besorgen.
Und diese statistischen Daten erfüllen alle Denken-
den, alle Patrioten mit zentnerschwerer Sorge.
Man merke auf. Im Jahre 1906 starben im
Kindbette 2694 Mütter, die einer guten Pflege
entbehrten. Von 76545 an Tuberkulose Verstor-
benen partizipiren ärztlich behandelte Kinder unter
7 Jahren 7688, ärztlich nicht behandelte 3674,
zusammen also 11362 Kinder. Im Jahre 1905
lebten in Ungarn 19377 Blinde, 25445 Taub-
stumme, 29840 geistig gar nicht Entwickelte, Zer-
stümmte 17117. Ausgewandert aus Ungarn sind
im Jahre 1906 = 165861 Individuen. Nur ein
kleiner Theil der oben Erwähnten findet in den
berreffenden Instituten Aufnahme, die anderen,
und darunter eine erschreckend große Zahl von
Kindern, geht ungepflegt zu Grunde. Die ver-
schiedenen Gerichtsstellen verurtheilten im Laire des
Jahres 1905 zusammen 26166 Minderjährige,
darunter 361 zwölf, 731 dreizehn, 1152 vierzehn,
1528 fünfzehn, 25817 von 15 bis 23jährige. Ein
wie großer, fast erschreckender Theil dieser Kinder
zur Plage der Menschheit auf der freien Univer-
sität der Straße vom Laster und bösen Beispielen
großgezogen wird, das weiß jedes Gemeinwesen,
das wissen die Polizeiamter am besten. Und da
will man an der Nothwendigkeit der Bewegung
zum Kinderschuh noch zu zweifeln wagen, und
da will man das hingebungsvolle Wirken und sich
Aufopfern unserer Damen im Interesse der Sache,
bespötteln? Es gehört viel Herzlosigkeit dazu, solche
edle Thaten, ein so zukunftsreiches Wirken zum
Gegenstande einer den Spötter selbst zeichnenden
Kritik zu machen. Der Erfolg zeigte auch, daß
speziell unsere Bürgerschaft in ihrer Gänge, den
vollen Ernst der Sache voll aufzufasse. Unsere Damen
sahen mit großartiger Geduld in den Zeiten der
Nächstenliebe, durch 3 Tage hindurch und ihre
Gegenwart und die Gebuld derselben hatte Erfolg.
In die Kassen floßen ein 459 Kronen 53 Heller,
als Privatpenden 18 Kronen 20 Heller, hierzu
kommen dann noch die freiwilligen Gaben der
Kaufleute. Oftern ist nicht nur das Auferstehungs-
fest der Natur, es bedeutet heuer auch das Auf-
erstehungsfest der Herzen, die warm fühlen für die
Kinder, die zu nützlichen Mitgliedern der mensch-
lichen Gesellschaft erzogen werden. Wir beugen
uns vor der Seelenstärke und dem Opfermuth
unserer Nagybesezterer Damen!

Urlaub. Staatsanwalt Dr. D. Boros
trat seinen 6wöchentlichen Urlaub an. Mittlerweile
leitet Staatsanwalt F. Czenger dieses Amt.

**Verzeichniß der Reichstagsabgeord-
netenwähler.** Im Sinne des Gesetzes müssen
die Zusammenreibungen der Reichstagswähler
alljährlich am 15. April begonnen werden. Dem-
zufolge hält der Komitatzentralauschuß am 15.
d. M. und fortsetzungsweise alltäglich um 11 Uhr
Vormittags Sitzungen ab, in welchen die Rekti-
fizierung der Listen vorgenommen werden wird u.
zw. in folgender Reihenfolge: 1. Begasenygyörgy,
2. Lovrin, 3. Nagytomlós, 4. Nagyszentmiklós,
5. Ozora, 6. Pancsova, 7. Bárdány, 8. Törölköcs,
9. Törökkanizsa, 10. Zichyfalva, 11. Zsombolya.

Südungarischer Bauernverein. Am
Ostermontag fand hier die Wanderversammlung des
südungarischen Bauernvereines statt. Der Komitatz-
saal war dicht besucht von Interessenten. Der Prä-
sident der hies. Filiale, Reichstagsabgeordneter
Dr. Emerich Bárány begrüßte die Anwesenden,
in einer schönen wohlbedachten Rede, worauf Bi-
gepán August Jankó als Hausherr die Ver-
sammlung begrüßte, als Zeichen auch dafür, daß
das Komitat ernste Bestrebungen gerne unterstützt.
Franz Blaskovics hielt nun eine großange-
legte Eröffnungsrede, in welcher auf den Zusam-
menhalt und die Vereinigung der Landwirthe hin-
gewiesen wurde. Die Wanderversammlungen haben
den Zweck, den Geist des Zusammenhaltes zu
pflegen und instruktiv und lehrreich zu wirken.
Redner gab seiner Freude Ausdruck über die
Enunciation des Biagepans, der die Bestrebungen
des Vereines würdigte. Sodann hielt Direktor
Wilhelm Juhász aus Csátona einen instruktiven
Vortrag über zweckdienliche Viehzucht. Franz Léh
sprach über rationelle Danzplanzung. J. M a t-
schall begrüßt die Versammlung auch darum,
weil der Verein in christlich-sozialer Weise wirkt.
Die Debatte über die Kataster- und Steuerreform

war lebhaft und es wurde der Antrag der Götter-Deutscher Gruppe angenommen. Lék beantragt, die Wanderversammlung möge protestieren, gegen das Einschleppen der pangermanischen Bewegung. K. Pell beantragt, es mögen in die Viehzucht-Kommission auch Kleinbesitzer gewählt werden. Nach Erledigung kleinerer Gegenstände schloß Vorsitzender Franz Blaskovics die Versammlung. — Im Hotel „Stadt Best“ versammelten sich sodann die Mitglieder beim weißen Tische. In zahlreichen Trinkprüchen würdigte man den Zweck des Vereines, die Verdienste Einzelner, und blieb in schöner Eintracht sich wohlnehmend, lange beisammen.

Serbische Volksversammlung. Etwa 400 Zuhörer lauschten am Sonntag in der Porta den Vorträgen gegen den Gesetzentwurf des Grafen Apponyi über die Gehaltsregulierung der Lehrer an den konfessionellen Schulen. Großes Interesse erregte die Volksversammlung nicht, trotzdem dieselbe knapp nach dem Sonntagsgottesdienst stattfand und trotzdem man weiß, in wie starker Anzahl die Serben an solchen Tagen ihre Kirche aufzusuchen pflegen. Von den Abgeordneten serbischer Nationalität waren anwesend: J. Manojlovics (Dzora), Jafa Miksits (Töröbese) und Mita Musicsy (Zenta). Von den leitenden Männern der radikalen Partei: Branko Jlics, Jafa Tomics (Ujvidél), Boszidar Popovics, Dr. Nikolajevics, Dr. Hadzsi, Dr. Slavko Miletics (Verics), Dr. Pivnicski (Töröbese), Dr. Milivoj Dimitrievics (Törökkanizsa), Dr. Prodanovics (Szenttamás), Stanis, Paul Milin, Szarko Bibics (Melenze). Aus Nagybekereler: Georg Straity, Dr. Maden Panics, Dr. Milos Gyorgyevics, Dr. Andreas Vajity, Dr. Milan Janlovics, Szarko Statics, Milutin Koity und Johann Oligorievics. Die Volksversammlung eröffnete Dr. Maden Panics, zum Präses wurde Erzpriester Dr. Popovics, zum Stellvertreter desselben Dr. Panics, zum Schriftführer M. Koity gewählt. Vorsitzender D. Popovics theilte nun in Kürze den Zweck der Versammlung mit, worauf Tomics aus Neujah in längerer Rede die Schädlichkeit des Gesetzentwurfes vom Standpunkte der modernen Pädagogie und der serbischen Nationalität, in ernster, oft von Beifall unterbrochener Rede auseinandersetzte. Tomics glaubt, daß die Gehaltsregulierung der Lehrer nur ein Vorwand sei, um die Autonomie der Serben konfiszieren zu können. Er beantragt eine Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, den Gesetzentwurf zurückzuziehen, bis die Schwächen der serbischen autonomen Oberbehörden darüber erliegen werden. Dr. Prodanovics sieht auch eine Schädigung der Autonomie in dem Gesetzentwurf. Im Namen der Wähler protestirt Frau Branko Jlics gegen den Entwurf. Dr. Musicsy kritisiert den Entwurf vom ökonomischen Standpunkte, denn nur dort kann gute Volkswirtschaft praktiziert werden, wo gute Schulen existieren, gute Schulen aber mit fremder Unterrichtssprache sind undenkbar. Erzpriester Georg Straity bekämpft den Entwurf vom kirchlichen Standpunkte. Die Resolution wurde sodann einstimmig angenommen. Der Verlauf der Volksversammlung war ein ruhiger.

Verlobung. Der Vertreter der Budapester Firma Dufes & Herzog, Ernst Taubner in Temesvar, verlobte sich mit Fräulein Nora Kaszka. Der Komitatsbeamte Georg Kaszka verlobte sich mit Fräulein Vera Teodorovits aus Panscova.

Südbungarischer Theaterverband. Der Präses dieses Verbandes, Obergespan Béla Borla versendete schon die Einladungen zu der am 14. d. M. abzuhaltenden Ausschüßung des Verbandes. Auf der Tagesordnung steht die Vergebung der Theater des Verbandes. Außer dem jetzigen Direktor Karl Polgár, gaben bisher noch zwei Direktoren Offerte ein.

Freiwillige Feuerwehr. Veranlaßt durch die stets anwachsenden Sachausgaben der freiwilligen Feuerwehr, richtete dieselbe eine wohlmotivirte Eingabe an den Gemeinderath, in welcher nach Darlegung der Gründe der Bitte, die Erhöhung der Subvention um 1000 K. nahegelegt wird. Der Magistrat beschäftigte sich am 3. d. M. mit dieser Eingabe und würdigend die Motive derselben, gab er dem Ansuchen Folge und wird in diesem Sinne die Unterbreitung der Feuerwehr dem Gemeinderathe vorlegen.

Affentirung. Die Affentirung in Nagybekereler findet am 17. und 18. d. M. statt. Am ersten Tage wird die I. und II., am zweiten Tage die III. Altersklasse affentirt.

Ersahreservisten. Die Ersahreservisten unseres Hausregimentes rückten am 3. d. M. hierher ein. Die Waffenübung derselben dauert 3 Wochen.

Jurist. Der von seinem hiesigen Wirken noch im besten Andenken stehende Staatsanwalt

Dr. L. Vadassdy, verschwand plötzlich aus Sopron; man bemerkte an Vadassdy Zeichen des Irrens, und umnachtet vom Wahnsinn dürfte er die Stadt verlassen haben. Dieser Fall wirkt umso tragischer, weil Vadassdy knapp vor seiner Trauung stand, die am Sonntag hätte stattfinden sollen.

Entschädigung der Torontaler Ersahreservisten. Man weiß, daß im Jahre 1905 die Affentirung ausblieb, weil der Reichstag das Rekrutenkontingent nicht votirte. Aus diesem Grunde wurden Ersahreservisten einberufen, um den Stand zu erhalten. Jetzt wies der Finanzminister zur Entschädigung der Einberufenen in unserem Komitate 129.476 Kronen an, die den Interessenten ausgefolgt werden.

Konzert. Im Zeichen treuer Kameradschaftlichkeit stand das Konzert der absolvirten Gymnasialjugend, die mit demselben den unbemittelten Studenten es ermöglichen wollten, auch an dem geplanten Studienausflug der Studenten Theil nehmen zu können. Und dieser Geist belebte auch die Exekution des Programmes, echte Hingebung und echtes Feuer, als wollte jeder Ton als Werbe-Organ sich fühlen, um das Erträgniß desto imponanter auszugestalten. Der Konzertsaal im Kasino war gut besetzt. Jede Nummer hatte wohlverdienten Erfolg; die „Ungarischen Tänze“ auf dem Klavier vorgezogen von Fräulein Rosiska Burget und E. Haidegger zeichneten sich durch prächtige Rhythmik und tadellose Reproduktion aus; das „Klavierquartett“, vortragen von E. Kadelburger (Violin), E. Rippka (Viola), Dr. Béla Steinbach (Cello) und G. Herr (Klavier), war eine überraschend vollständige Darstellung sowohl der Form als dem Musikgehalte nach. Großen Erfolg zeitigte der Jurist Eugen Mayer, der Julius Kovács's Melodrama „Hajnal uram“, ganz im Geiste der Dichtung in imponanter Form vortrug. Auch die übrigen Nummern, so Raff's „Cavatina“, Hubai's „Csárdajelonek“, auf der Violine vorgezogen von E. Forgo und E. Haidegger, bewiesen die meisterhafte Technik und die Musiktüchtigkeit der jungen Künstler; das „Klavierquartett“ von Jadasohn, perfekt reproduziert von Fräulein Rosiska Burget, E. Kadelburger, S. Knopfi, E. Rippka, Dr. Steinbach und G. Herr imponirte durch flotte Wiedergabe und den edlen Musikgeist, den die Mitwirkenden zeitigten. Alle Piegen wurden von dem ebenso vornehmen als kunstsinningem Publikum mit warmem Beifall ausgezeichnet. Es waren anwesend die Damen: L. Ambrózy, B. Várány, B. Verényi, J. Burget, J. Csékmanel, J. Elmer, A. Engel, L. Engel, F. Fein, Witwe D. Glas, K. Gregor, E. Haidegger, A. Jantó, St. Jemrics, J. Jeshenly, Dr. S. Kardos, St. Kiss, L. Knyassó, S. Kontolgy, A. Kovács, K. Lang, J. Mall, Dr. S. Mangold, R. Mayer, E. Milovacs, Dr. D. Nagy, A. Olbal, St. Protisch, Radd, A. Sárffy, J. Szilágyi, Dr. A. Szlammer, J. Szommer (Vácsalmás), Dr. E. Várady, Dr. E. Vinczevidy, K. Zalan, M. Zacharias. Die Fräulein: Margit Ambrózy, Irma Verényi, Valerie Bielek, Rosa und Viola Burget, Jona Csékmanel, Anna Elmer, Jona Elmer, Vilma Fein, Emma Gregor, Anna Herr, Melanie Hupov, Jolan Jeshenly, Elvira Kontolgy, Sári Kovács, Katicza Kovács, Ella Krajcsit, Bertha Kub, Jolan Oltványi, Margit Droßy, Nelli Protisch, Jona Radd, Jolan Streitman, Vilma Szepessy, Rosa Szilágyi, Mizzi Szlammer, Josefine Weibisch, Elsa Zalan, Marie Zacharias.

Spende. Bizegepan August Jankó spendete 3 Kronen, die ein Unbekannter im Bizegepanskamt hinterlassen, dem Rinderfreundeverein.

Die Torontaler Filiale des Vereines von „Rothem Kreuz“ spendete den Schulkinderfreundeverein 50 Kronen. Ferner flossen ein am Sammelbogen der Directrice der höh. Mädchenschule Fräulein Karoline Messinger 58 Kronen und 30 Heller. Für diese Spenden spricht ihren tiefgefühlten Dank aus die Vereinsleitung.

Englische Maschinenfabrik in Nagybekereler. Die ebenso großangelegte als weltberühmte englische Maschinenfabrik Westinghouse beabsichtigt in Südbungarn Filialen zu errichten. Vorerst wurde Arad ins Auge gefaßt, was aber bis jetzt noch nicht zur Thatfache wurde. Inzwischen vermittelte der bekannte Gönner unserer Stadt, Dr. Géza Papp bei der Firma die Idee, in Nagybekereler eine Filiale zu errichten. Wenn also sowohl das Komitat als die Stadt und Private Aktien der Gesellschaft in größter Anzahl zeichnen werden, dann wird Westinghouse die Filialfabrik hier aufstellen. In dieser Sache findet Montag Nachmittags in der Bizegepanslanzlei eine Kon-

ferenz statt. Wir wissen nicht, ob diese erhoffte und erwünschte Fabrik zu Stande kommen wird, man ist in dieser Beziehung ein bißchen schwermüthig bei uns, hoffen wir aber daß alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt werden. Jedenfalls aber verdient Dr. Géza Papp warme Anerkennung dafür, daß er die Aufmerksamkeit der Fabrik auf unsere industriearme Stadt gelenkt hat.

Unsere Erholungsplätze. Erst jüngst debattirte man im hiesigen Gemeinderathe über die Verlängerung der Pachtdauer der Regatta und bei dieser Gelegenheit stellte G. R. Dr. Kardos den Antrag, die Pacht wenn möglich, zu förmlichen, um auf dem Plage der Regatta eine großangelegte Promenade zu plazieren. Dieser Antrag wurde wohl nicht angenommen, aber der Antrag brachte uns die schon so lange sich hinschleppende Waldfrage in Erinnerung. Unsere Leser sind durch unser Blatt genügend informiert über diese Sache. Die Stadt will nämlich eine Waldparzelle, die am nächsten zur Stadt liegt, vom Forstwart pachten, um dort eine städtische parkähnliche Anlage zu stiften. Diese Sache läuft seit Jahren und kann nicht fertig gebracht werden. Die Promenade im Raffnogarten ist klein, ist ein Staubherd; die Promenade an der Bega ist verstaubt, dort läuft der Schiffszug und ist auch unsicher gegen Unfälle, weil das Begaufer dort nicht gesichert ist, so stehen wir diesbezüglich dort, wo wir seit Jahrzehnten gestanden. Es wäre an der Zeit, die Erledigung der Waldfrage an kompetenter Stelle zu urgieren, damit wir endlich einen entprechenden Erholungs-ort erhalten.

Straßenreinigung. Vergebens predigen alle Fachmänner gegen Staubeentwicklung, unser Straßensystem weiß dies besser. Je mehr Staub desto besser, ob dann einige Lungenleidende durch den Staub noch mehr zu leiden haben, das ist Nebensache, wenn nur recht dichte Staubwolken entwickelt werden. In einigen Tagen dieser Woche wurde dieses System praktiziert, trotz aller Mahnungen und trotz aller Proteste. Der Oberkehrer weiß dies besser. Um die „Großmäntigen“ kümmert er sich nicht, diese sind ihm total Schnuppe. Alljährlich haben wir über diese gesundheitschädliche Praxis zu klagen und in wirklich trübender Konsequenz bleibt alles beim Alten. Man mischte die hiesige Polizei ein bißchen auf indem man statt ihr die Gendarmerie betraute, es wird gut sein, noch etwas weiter zu gehen und auch das öffentliche Reinlichkeitswesen der Polizei aus der Hand zu nehmen, denn diese lernt nichts und vergißt alles. So darf es nicht weiter gehen, will man anders hier nicht einen einzig großen Tuberkulosenherd produzieren. Man reformirt alles zum Besseren, man europaisirt auch ein wenig in dieser Hinsicht die Polizei. Wir ersuchen unseren Bürgermeister, in dieser Sache einzuschreiten, nicht durch Einberufung einer „Enquete“, sondern persönlich, dann ist Aussicht auf Besserung.

Nagybekereler Kriminalstatistik. Den Daten des von der Gendarmerie zusammengestellten Berichtes über die Straffälle in Nagybekereler im I. Quartal d. J. entnehmen wir folgende Fälle: Es kamen vor Ehrenbeleidigungen und Verläumdungen in 7, Duellen in 3, körperliche Verletzungen in 8, Uebertretungen der persönlichen Freiheit durch Privatpersonen in 1, Diebstähle in 33, Defraudationen in 3, Hehlerei in 1, Beschädigung fremden Eigenthumes in 5, Brandstiftung in 1, Gewaltanwendung gegen Amtspersonen in 1, Uebertretung im Privatvermögen durch Privatpersonen in 1, Betrug in 5, in die Kompetenz des Bezirksgerichtes fallende Uebertretungen in 5, in die Kompetenz der Verwaltungsbehörden überwiesene Uebertretungen in 340 Fällen. Man sieht, die Gendarmerie thut ihre Pflicht. Sie nimmt dieselbe ernst, und darum ist zu hoffen, daß solche Fälle von Jahr zu Jahr seltener werden.

Feuer. Im Niedlichen Hause in der Alkotmánygasse, brach am Morgen des 3. d. M. Feuer aus. Das Rohrdach des Eistellers entzündete sich, mächtige Flammen entwickelnd. Die Feuerwehr war rasch am Plage und es gelang ihr in kurzer Zeit das Feuer zu löschen, die Eisgrube aber wurde das Opfer der Flammen.

Diebstahl. Mit dem hiesigen Einwohner Georg Vandinay wohnte zusammen Belimir Mihajlov. Dieser aber scheint ein etwas weites Gewissen zu haben, denn bei einer günstigen Gelegenheit stahl er dem Vandinay einen Szür, ein Hemd, eine Ledertasche und verschwand. Die Gendarmerie kurrentirt dem treulojen Zimmergenossen.

Durchgebrannt. Am 3. d. M. brannte von hier der Diensthote Katicza Salamon nach Szeged durch, einen Koffer mitnehmend.

Theater, Kunst und Literatur.

Theater. Unter den günstigsten Auspizien eröffnete Direktor Polgár mit seiner neuorganisierten Gesellschaft am Ostermontag die Frühjahrsaison. Wir konstatieren gerne, daß das Operettensembel sich in der vortheilhaftesten Weise vorstellte. In Frl. Józsa Kapóssi, welche die Titelrolle in der „Lustigen Witwe“ spielte, besitzt die Gesellschaft eine Primadonna, wie wir sie seit vielen Jahren hier nicht besser hatten. Die Dame verfügt über eine prächtig geschulte, umfangreiche Stimme, die an zwei Octaven beherrscht. Ihr Spiel ist leicht und ansprechend. Herr Telekan hat einen in der Mittellage wohlklingenden Tenor, der aber in den höheren Tönen gequetscht klingt. Bei guter Schulung dürfte er ein verwendbares Mitglied der Gesellschaft werden. Die übrigen alten und neuen Kräfte thaten ihr Bestes, nur mit dem Danilovits des Herrn Nemete will sich unser Publikum nicht recht befreunden. Chor und Orchester, beide verstärkt, hielten sich unter Kapellmeister Kovács' Leitung wacker.

Die Vorstellung wurde am Montag vor ebenfalls ausverkauftem Hause wiederholt.

Dienstag stellte sich das dramatische Ensemble in Borzsoth's „Az asszony“ dem heftigen Publikum vor. Die seinen Apeergus des Stückes fanden ebenso wie die entsprechende Darstellung, den ungetheilten Beifall des Publikums. In Frl. Olga Jákay lernten wir eine Salonschauspielerin von Ambition und Talent kennen, der eine schöne Zukunft beschieden sein dürfte. Herr Béla Szóron stellte einen Don Juan von angenehmem Aussehen und sympathischem Benehmen. In kleineren Rollen boten Klona Papp, Wilma Harásti, Csolnaki, entsprechende Leistungen.

Die Aufführung des „Ripp-Ripp“ am Mittwoch erinnerte uns an die schönsten und genüßreichsten Abende unseres Theaters. Das war wieder eine Vorstellung, wie sie heute kein Provinztheater besser bieten kann. Herr Sári entzückte in der Titelrolle die Zuhörer mit seinem weichen und dabei doch männlichen Bariton, dem sich noch das vollendete Spiel eines intelligenten Schauspielers zugesellte. Desgleichen bot Frl. Kapóssi eine Glanzleistung als Lisbeth. Die beiden Künstler wurden ungezählte Male vor die Rampe gerufen.

Donnerstag: „Die Fledermaus“. Eine total verschmupfte Vorstellung, welche durch die plötzliche Heiserkeit des Herrn Sári beinahe unmöglich geworden wäre. Aus dem Ensemble sei die in Spiel und Gesang gleich hervorragende Rosalinde des Frl. Kapóssi hervorgehoben. Weßhalb Frl. Révész im dritten Akte ein Tanzduo einlegen mußte, will uns nicht recht einleuchten. Uns dünkt auch die Strauß'sche Musik gut genug.

Gestern Freitag gelangte das Sensationsstück von Verstein: „Der Dieb“ zur Aufführung. Das Stück wird hauptsächlich von zwei Darstellern getragen, und Beide, Frl. Jákay und Herr Szóron standen auf der Höhe ihrer Aufgabe. Gut waren auch Frl. Papp und Herr Nemete.

Heute wird die Operette: „A koldusgróf“ gegeben.

Repertoire: Sonntag: Nachmittags: „Aranyvirág“, Operette. Abends: „Berger Béga“, Pöffe. Montag: „Lovag ur“, Lustspiel. Dienstag: „A harang“, Volksstück. Mittwoch: „Üdvöske“, Operette. Donnerstag: „Suhanc“, Operette. Freitag: „Király házasodik“, Lustspiel. Samstag: „Rab Matyás“, Operette.

Die internationale Hilfssprache und das Esperanto von Professor Dr. Wilhelm Oswald-Leipzig. Esperanto Verlag Möller & Borel, Berlin S. 42. Preis 24 Heller. — Geheimrath G. W. a. d. d. der bahnbrechend auf dem Gebiete der Physiko-Chemie gewirkt hat, beschäftigt sich in den letzten Jahren intensiv mit der Frage einer internationalen Hilfssprache. In der vorliegenden hochinteressanten Schrift untersucht der geistvolle Autor die bisherigen Versuche zur Lösung der Frage einer neutralen Verständigungssprache und kommt zu dem Schlusse, daß unter allen vorgeschlagenen Mitteln Esperanto, das seine Branchbarkeit bereits auf zwei internationalen Kongressen erprobt hat, der Vorzug zu geben sei. Der gelehrte Verfasser schlägt Esperanto als Hilfssprache für die internationale Wissenschaft, für Handel und Verkehr vor und wünscht die Einführung dieser Sprache in unseren Schulen. Jedem, der sich über die Frage einer Hilfssprache orientieren will, sei dieses Büchlein, das auch den Humor zu Worte kommen läßt, bestens empfohlen.

Die Vertheuerung der Damentoiletten. Eine tiefe Erregung hat die weibliche Welt ergriffen, da nun nach den unentbehrlichen Lebensmitteln auch die Toiletten theurer werden. Verhältnismäßig ruhig bleiben die Leserinnen der „Wiener Mode“, deren neuestes Heft zeigt, wie man einfache aber nichtsdestoweniger hochelegante Toiletten zu Hause herstellen kann, wozu die Schnittmuster, die die „Wiener Mode“ ihren Abonnentinnen gratis liefert, ein willkommener Beihelf sind. Moderne künstlerische Handarbeitsvorlagen und ein interessanter Unterhaltungstheil ergänzen den reichen Inhalt des Heftes, das jeder Dame angelegentlich empfohlen werden darf.

Volkswirth.

Afficiationi Generali. In der am 21. März a. c. in Triest abgehaltenen 75. General-Versammlung der Aktionäre, wurden die Bilanzen für das Jahr 1906 vorgelegt. Anlässlich dieser seltenen Gelegenheit, daß eine Anstalt auf die 75-jährige Wende ihres Bestehens hinweisen kann, war die Zentral-Direktion der Gesellschaft Gegenstand vieler Ovationen, die ihr aus allen Theilen der Welt in herzlichster Weise bereitet wurden. Dem Bericht selbst entnehmen wir, daß am 31. Dezember 1906 die in Kraft bestehenden Kapitals-Versicherungen in der Lebens-Versicherungs-Branche R. 849.570.242 52 betragen und die Prämien-Einnahme sich auf Kronen 38.862.847 74 belief. Die Prämien-Reserve der Lebensversicherungs-Abtheilung stieg um Kronen 23.657.486 07 auf Kronen 232.734.149 05. In der Feuer-Versicherungsbranche, einschließlich der Einbruch- und Spiegelglas-Versicherung wurden für ein verjährtes Kapital von R. 15.386.704 734. — an Prämien R. 25.505.395 14 vereinnahmt; hiervon wurden R. 9.306.044 45 für Rückversicherungen verausgabt; so daß sich die Netto-Prämien-Einnahme auf R. 16.199.350 69 belaufen hat, wovon als Baar-Prämien-Reserve frei von jeder Belastung R. 11.538.632 29 zurückgestellt wurden. Die Prämien-Scheine der in späteren Jahren einzuziehenden Prämien aus der Feuer-Versicherungs-Branche betragen Kronen 103.743.787 95. In der Transport-Versicherungs-Branche betrug die Prämien-Einnahme R. 3.916.243 47 und nach Abzug der Rückversicherungen netto R. 1.676.247 96. Die im Jahre 1906 bezahlten Schäden haben die Höhe von R. 34.650.565 27 erreicht und betragen zuzüglich der in den früheren Jahren seit Gründung der Gesellschaft bezahlten Entschädigungen die ansehnliche Summe von R. 861.570.345 95. Von den Gewinnreserven, die zusammen Kronen 25.014.452 75 betragen, sind besonders hervorzuheben: Die statutarische Kapital-Gewinn-Reserve in der Höhe von R. 5.250.000, die Reserve für Kurschwankungen der Werthpapiere, die incl. der R. 3.729.624 17 betragenden Ergänzungs-Reserve die Höhe von R. 17.013.704 71 erreichte, die Reserve für dubiose Ausstände in der Höhe von R. 160.000 und die Immobilien-Reserve die zuzüglich der heutigen Ueberweisung 1.119.637 54 beträgt. Außerdem besteht eine Reserve der Lebensversicherungs-Abtheilung zur Ausgleichung eines allfälligen Rückganges des Zinsfußes im Betrage von R. 1.471.110 50. Die Gesamt-Gewährleistungsfonds der Anstalt erhöhten sich durch die heutigen Zuweisungen von R. 270.052.078 64 auf Kronen 292.979.592 76 und sind in folgender Weise pupillarischer angelegt: 1. Immobilien-Eigenthum und Hypotheken R. 51.530.990 71. 2. Darlehen auf eigene Lebensversicherungs-Polizzen Kronen 22.590.292 99. 3. Darlehen auf hinterlegte Werthpapiere R. 2.228.403 80. 4. Werthpapiere R. 201.268.234 28. 5. Wechsel in Portefeuille R. 664.481 84. 6. Garantirte Schuldscheine der Aktionäre R. 7.350.000. — 7. Disponible Guthaben bei Banken, Kassa und sonstige Debitoren nach Abzug der Kreditoren R. 7.347.189 14. Zusammen Kronen 292.979.592 76. Von diesen Fonds sind 60 5 Millionen Kronen in ungarischen Werthen platziert.

Bermischte Nachrichten.

Verbotene Landkarten. Der Kultus- und Unterrichtsminister hat die Verwendung der bei Justus Perthes in Gotha erschienenen, von Paul Gdnezny und Hermann Berghaus entworfenen Wandkarten der Länder der ungarischen Krone

(herausgegeben im Auftrage des Unterrichts-Ausschusses der ungarländischen ev.-ref. Kirchenstritte), ferner der Wandkarte Ungarns und der Wandkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie (beide herausgegeben auf Bestellung des kön. ungarischen Unterrichtsministers) in sämtlichen Schulen Ungarns verboten, weil alle drei Karten die staatsrechtliche Stellung Ungarns in nicht entsprechender Weise darstellen.

Rechtsverhältniß zwischen Gutsbesitzer und Wirthschaftsbeamten. Die kön. Kurie hat jüngst die folgende, die Oekonomen berührende Entscheidung von prinzipieller Bedeutung gefällt. Nach dem aus der Natur der Sache, aber auch aus dem Motivenberichte selbst klar hervorgehenden Sinne des § 18 des Gesetzes über die Regelung des Rechtsverhältnisses zwischen Gutsbesitzer und Wirthschaftsbeamten ist zur Aufhebung des Vertrages auf Grund des § 16 eine solche Verständigung nöthig, in welcher auch der Grund der Aufhebung angeführt ist. Demzufolge kann jede andere mündliche oder schriftliche Verständigung, welche die Gründe der Entlassung nicht enthält, nicht als gesetzliche Kündigung des Vertrages angesehen werden.

Der Schutz vor Kinderkrankheiten ist nur dann vollkommen, wenn die Widerstandskraft des Kindes zunimmt. Dies ist dadurch erreichbar, wenn das Kind in der kalten Jahreszeit Leberthran trinkt, zu welchem Zwecke der Poljan'sche wärmstens empfohlen werden kann, da er keinen unangenehmen Geschmack und Geruch hat, leicht verdaulich ist und einen großen Nährstoff enthält und per Flasche nur 2 Kronen kostet.

Zufällig die Tochter angeschossen. Aus Dunaföldvár wird berichtet: Der Forstmeister Anton Keller war Samstag Vormittag mit der Reinigung seines Jagdgewehres beschäftigt. Die Waffe entlud sich zufällig und die Kugel traf die 18 Jahre alte Tochter Keller's. Dieser glaubte, er habe seine Tochter getödtet, worauf er einen Selbstmord verüben wollte, doch wurde er hieran von seinen Angehörigen verhindert.

Erdbeben. Aus Salzburg wird berichtet: In der Nähe der Stadt ist in Begleitung von erdbebenartigen Erscheinungen ein mit Schienengeleise belegter Straßenkörper in der Länge von 155 m. in den See gesunken. Im letzten Moment ist es gelungen, den Schnellzug, der über die Straße fahren wollte, aufzuhalten. Mehrere Personen sind umgekommen.

Bahnunglück. Bei der Station Parna der Kassa-Oderberger Bahn ereignete sich ein großer Zusammenstoß. Der Budapester Personenzug brachte eine große Menge von Auswanderern. Aus Ruitka

„Opa! wenn ich den Wagon an Und bin los und ein kleiner Mann. Das hat allein nur Kneipp's Malz-Kaffee.“

Echt nur in Originalpaketen mit dem Namen Kathrein's.

Der stark aufregende Kneipp-Kaffee sollte von niemand unversucht getrunken werden!

Kathrein's Kneipp-Malz-Kaffee hat sich allein als der beste Zufuhr bewährt, der leicht verdaulich, nahrhaftig und blutbildend die Gesundheit fördert.

Kinder sollten nur an Kathrein's geübt werden.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei und leiden nicht an Verdauungsstörung. Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhöe etc.



Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes empfohlen. Beste Nahrung für gesunde und magenkranke Kinder.



Käuflich in Apotheken und Drogerien. Fabrik diät. Nahrungsmittel R. KUFESKE, Wien, I. und Bergedorf—Hamburg.

wurde aus dem Grunde ein Sonderzug abgelassen. Infolge falscher Weichenstellung stieß der Sonderzug mit einem Lastzug zusammen. Drei Passagiere fanden hierbei den Tod, 23 wurden schwer verwundet.

Tod eines Schriftstellers. Der bestbekannte ungarische Schriftsteller Béla Lóth ist Mittwoch im 50. Lebensjahre einem Herzschlage erlegen. Das Leichenbegängnis desselben fand gestern unter großer Theilnahme der Künstler- und Schriftstellerwelt in Budapest statt.

Ein Fingerring im Gefängnis. Ein gewiß ganz eigenartiger Fall hat sich in Reval zugetragen. Im vorigen Jahre wurde nebst anderen Anführern der esthnische Bauer Anton Lust wegen bewaffneten Aufstandes und Raubes zum Tode durch Erschießen verurtheilt. Das Urtheil wurde eines frühen Morgens vollstreckt und die Leichen der Fingerringen wurden deren Angehörigen zur Bestattung überlassen. Die Hinterbliebenen des Lust bemerkten nun an dem Erschossenen noch ganz schwache Lebenszeichen, riefen einen Arzt dazu und es gelang ihnen, den Mann zur Besinnung zu bringen und zu retten. Trotz der Kugel, die ihm die Brust durchbohrt und zum Rücken hinausgefahren war, ist der Fingerring wieder in den vollen Besitz seiner Gesundheit gelangt, worauf er verhaftet und abermals eingesperrt wurde. Seit längerer Zeit sitzt er nunmehr im Gefängnisse. Die Behörden wissen nicht, was sie mit dem Manne machen sollen. Der Verhaftete hat nun eine Bittschrift verfaßt, ihn frei zu lassen. Er sei zum Tode verurtheilt gewesen und habe die Hinrichtung mit all' ihren Schrecken durchgemacht. Es sei mithin die Todesstrafe, soweit sie Strafe sei, an ihm vollzogen worden, mithin seine Schuld gebüßt. Für eine bereits gebüßte Schuld könne er aber nicht nochmals bestraft werden, auch nicht durch anhaltende Freiheitsentziehung. Die Behörden wollen aber während der unruhigen Zeiten den Mann nicht befreien, weil er ein gefährliches, gewalthätiges Individuum sei und zudem die Todesstrafe in Wirklichkeit eben nicht erlitten habe.

Katastrophe bei einem Kinderfest. Odeffauer Blätter berichten von einer entsetzlichen Katastrophe, die sich bei einem Kinderfest im Flecken Kachowka abgepielt hat. Im Orte fand im Hotel Petersburg ein Unterhaltungsabend mit nachfolgendem Tanz zum Besten von mittellosen Schülern des Progymnasiums statt. Unter anderem gelangte das Stück „Schneeflocken“ zur Aufführung. An dreißig in Watta gefüllte Kinder betraten als Schneeflocken die Bühne, um den Tanz der Flocken darzustellen, während kleine Battenstücke als Schneeflocken von der Decke niederfielen. Ein auf der Bühne befindliches Licht wurde umgeworfen und nun geschah etwas Furchtbares: Im selben Augenblick brannten fast alle Kinder wie Fackeln und lachten durch Hin- und Herlaufen vergeblich eine Rettung aus dem Feuermeer. Die Zuschauer waren im ersten Augenblick so starr vor Entsetzen, daß sie sich nicht rührten. Als die erste Hilfe auf der Bühne ertönen und man die Kinder mit Decken aus dem Feuermeer trug, war es zu spät. Mehrere Kinder lagen angetoht auf der Diele, andere waren bewußtlos, andere wieder schrien vor Qualen. Sofort war ärztliche Hilfe zur Stelle. 23 Kinder wurden ins Hospital gebracht, von denen fünf ihren Brandwunden Abends erlagen, drei gaben noch auf der Bühne ihren Geist auf. Eine Frau, die ihre einzige Tochter bei der Katastrophe verlor, wurde wahnsinnig, eine andere Frau wurde vor Schreck vom Schlag getroffen, als sie ihren einzigen Sohn brennend im Flammenmeer niederstürzen sah.

Ein Dynamitattentat. Im Verzoarer Forste der Firma Betzhard Seidner und Sohn wurde ein Dynamitattentat verübt, welchem aber glücklicherweise kein Menschenleben zum Opfer fiel. Es wurde das Haus, in welchem sich die Wohnungen der mit der Verrechnung im Holzschlag betrauten vier Bediensteten der Firma befanden,

mittelfst Dynamit in die Luft gesprengt. An der Stelle, wo das Haus stand, fanden am Morgen die Arbeiter beim Gange in den Holzschlag eine Grube von großer Ausdehnung. Das Haus war von der Erdoberfläche spurlos verschwunden. Das Attentat wurde offenbar aus Rache gegen die mit der Verrechnung betrauten Bediensteten des Holzschlages verübt, welche aber die Osterfeiertage außerhalb ihrer Wohnungen in dem umliegenden Gemeinden zubrachten.

Ein neuer Wolkenträger. In Newyork, dem Eldorado der „Wolkenträger“, wird jetzt am Broadway, im Theaterviertel, ein gigantisches Bauwerk aufgeführt, neben dem alle anderen Gebäude wie niedrige Hüften verschwinden werden. Nach seiner Vollendung wird dieser 48 Stock hohe Wolkenträger, dessen Baukosten auf 26 Millionen Mark veranschlagt sind, eine Höhe von über 216 Metern haben. Man könnte also beispielsweise den Kölner Dom, der mit seinen Thürmen nur 150 Meter hoch ist, bequem in dem neuen Newyorker Geschäftshaus unterbringen und die 50 Meter hohe Siegessäule auf ihn stellen, ohne noch das Dach des Riesenbaues zu erreichen. Selbstverständlich wird das Innengerüst ausschließlich aus Stahlträgern bestehen, die mit Steinmassen ausgefüllt werden und einen völlig feuerfesten Komplex ergeben. Die achtundvierzig Stockwerke werden durch eine ganze Reihe von Aufzügen miteinander verbunden sein, von denen wieder einige als sogenannte „Epreßlifte“ vom Erdegeschoß direkt ohne anzuhalten nach den Etagen führen.

Das heurige frühe Datum des Osterfestes wird in den nächsten Jahren mehrmals noch überboten. Ist heuer die Karwoche vom 24. bis 30. März, der erste Osterfeiertag am 31., so wird 1910 die Karwoche am 20. März beginnen und das Osterfest am 27. und 28. März gefeiert werden. Noch früher ist das Osterfest in sechs Jahren, im Jahre 1813. In jenem Jahre ist der Palmsonntag am 16., der erste Osterfeiertag am 23. März. Der Maria Verkündigungstag fällt somit 1910 auf den Karfreitag und 1913 auf den Osterdienstag, sodaß in sechs Jahren drei volle Feiertage zu Ostern sind. Die katholische Kirche begehrt am Karfreitag das Marienfest nicht; in einem solchen Falle ist die kirchliche Feier von Maria Verkündigung am Montag nach dem weißen Sonntag.

FRANZ JOSEF Bitterwasser

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybeckerer k. u. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

- Geborene: Gabriel Dudas, r. l., Honvédfeldwebel, mit Jolan Török, ref. — Mifor Erdéjan, gr. or., Schmied, mit Jona Gyafonach, gr. or. — Paul Rezsnyák, r. l., Tagelöhner, mit Julianna Máté, r. l. — Karl Walter, r. l., Webermeister, mit Josefín Pisch, r. l. — Rezső Huleja, r. l., Handlungsreisender, mit Valeria Gerischer, r. l. — Stefan Kaszsfös, evang., Bäcker, mit Veronika Streif, r. l. — Geora Várca, r. l., Eisenbahnbeamter, mit Marie Steuer, r. l. — Mathias Szapó, r. l., Herrschaftsdiener, mit Anna Schwarz, r. l.
- Gestorbene: Josef Dreifal, r. l., Heizer, ein Knabe. — Sotogor Radivojev, gr. or., Winger, ein Mädchen. — Michael Wolf, r. l., Kaufmannskommis, ein Mädchen. — Vitalyos Tabakov, gr. or., Landmann, ein Knabe. — Eynbomir Lukits, gr. or., Tagelöhner, ein Knabe. — Milan Kalcin, gr. or., Landmann, ein Knabe. — Kuzman Doragiy, gr. or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Johann Schneider, r. l., Buchhändler, ein Knabe. — Lazar Gorkov, gr. or., Landmann, ein Mädchen. — Peter Arim, gr. or., Landmann, ein Knabe. — Sigmund Lombár, r. l., Zimmermacher, ein Mädchen. — Kristine Turingsi, gr. or., Tagelöhner, ein Knabe.
- Gestorbene: Andreas Baló, r. l., 69 Jahre, Tagelöhner, Herzleiden. — Lazar Postin, gr. or., 28 Jahre, Tagelöhner, Tuberkulose. — Johann Csófas, r. l., 49 Jahre, Schuhmacher, Herzleiden. — Johann Uémeth, r. l., 43 Jahre, Tischler, Herzleiden. — Emilie Crispin, gr. or., 15 Monate, Lungenentzündung. — Dufchan Kolarov, gr. or., 16 Monate, Lebensschwäche. — Frau Leopold Braun geb. Rosalia Geduldig, fr., 55 Jahre, Tuberkulose. — Katharina Hoffmann, r. l., 9 Monate, Buchfelleuzündung.

- Paulina Borosch, r. l., 24 Jahre, Tagelöhnerin, Rückenmarkentzündung. — Meladia Palikacs, gr. or., 48 Jahre, Tagelöhner, Lungenentzündung. — Sándor Szűcs, gr. or., 16 Monate, Lungenentzündung. — Georg Mata, r. l., 11 Monate, Krämpfe. — Witwe Stefan Kajakalich geb. Rosalia Lakatos, r. l., 60 Jahre, Altersschwäche. — Milan Dolár, gr. or., 70 Jahre, Tagelöhner, Altersschwäche. — Michael Kirch, r. l., 74 Jahre, Tagelöhner, Darmkatarrh. — Frau Nikolaus Dimitrievich geb. Mila Bugarsky, gr. or., 65 Jahre, Lungenentzündung. — Emilie Divarky, gr. or., 21 Jahre, Tagelöhnerin, Tuberkulose. — Johann Nag, gr. or., 64 Jahre, Tagelöhner, Altersschwäche. — Martin Kappov, evang., 47 Jahre, Tagelöhner, Tuberkulose. — Nikolaus Grincs, gr. or., 45 Jahre, Tuberkulose. — Anna Uman, r. l., 42 Jahre, Lebensschwäche.

Gingefendet.*)

SARG, 60 WIEN.
KALODONT
 BESTE
 Heller ZAHN-CRÈME

Vielfach erprobt
MATTONI'S GIESSHÜBLER
 natürlicher alkalischer SAUERBRUNN
 bei Harngrries und Blasenleiden als Harnsäure bindendes Mittel.

Serravallo's
 32-26.7
China-Wein mit Eisen
 Hygienische Ausstellung Wien 1900: Staatspreis und Ehrendiplom, große goldene Medaille.
 Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blatarme und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel. — Vorzögl. Geschmack. Ueber 5000 Krztl. Guteachten.
J. SERRAVALLO, Trieste-Barcola
 Künftig in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K. 2.50 und zu 1 Liter à K. 4.50.

Verlangen Sie
 illustr. reisecourant der
Ideal-Glühlampen-Unternehmung
Hugo Pollak, Wien VI., Wallgasse 34.
 Vertr. f. Ungarn R. & P. Signer, Budapest VII., Körtész-utca 50.
 Billiges, schönes Licht, ohne Installation und Gefahr, > erbraucht 1/4 kr. pro Stunde.

2-44.14
 (* für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einfender die Verantwortung.)

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Mayer.**
 Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

HERBABNYS verstärkter Sarsaparilla-Sirup
 Seit 32 Jahren eingeführt und bestens bewährt. Ausgezeichnetes Abführmittel. Bejeitigt Hartzleibigkeit und deren üble Folgen. Befördert den Stoffwechsel und wirkt blutreinigend. Preis einer Flasche K. 1.70, per Post 40 Heller mehr für Packung.
 Alleinige Erzeugung u. Hauptversandstelle **Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“**
WIEN, VII/1, Kaiserstrasse Nr. 73-75.
 Depots bei den Herren Apothekern: Nagybeckerer, Ernesztváza, Neu-Verbasz, Pancsova, Perlasz, Peterwardain, Szegedin, Temesvár, Tor-Szécsény, Werschetz.
 Nur echt mit untenst. Schutzmarke.
 SCHUTZ-MARKE
 JULIUS HERBABNY WIEN
 Bei Nachahmung wird gewarnt.
 21-87

K. K. PRIV. ASSICURAZIONI GENERALI IN TRIEST.

Budapest, V., Dorotheagasse Nr. 10.

In der Rubrik für „Volkswirtschaft“ veröffentlichen wir die Hauptziffern der Bilanz der ASSICURAZIONI GENERALI in TRIEST,

der grössten, reichsten und ältesten Versicherungs-Gesellschaft unseres Vaterlandes.

Die complete Bilanz stellt die Gesellschaft bereitwilligst Jedermann, der sich zu diesem Behufe an sie wendet, zur Verfügung.

Die Anstalt übernimmt: Lebens-, Feuer- und Transport-Versicherungen, sowie Versicherungen gegen Glasbruch, Einbruchsdiebstahl und von Kirchenglocken gegen Schäden durch Bruch oder Sprung. Sie vermittelt ferner: Hagel-Versicherungen für die Ungarische Hagel- und Rückversicherungs-Aktien-Gesellschaft, sowie Unfall-Versicherungen für die Erste ö. allg. Unfall-Versicherungs Gesellschaft. 102-11

Die Haupt-Agentenschaft in Nagybeeskerek: **STEINITZER GÉZA.**

LEBENDE ZAUNSETZLINGE.

Gleditschia-Setzlinge

reife in jedem Boden schnell, widerstehen durch ihre dichten Dornen Menschen und auch Thieren, bestehen 75-80 Jahre, können dort veredelt werden, das beste Gleditschia-Ferkel u. s. w. nicht durchdringen kann. Ein ewiger, undurchdringlicher Zaun. Im Hauptvortheil ist dennoch, dass sie bis Mitte Mai mit bestem Erfolge gesetzt werden können, denn die Setzlinge werden im Kisten- oder Korbverpackung, Gedruckte Setz- und Behandlungsvorschriften habe ich zu jeder Bestellung 100, 200, 300 Kr. regelmässig zugesandt, dienen für 50 Meter. Für den lebende Zaun-Setzlinge nicht entsprechen, in fern. Ich **Drahtzaun**, das vollkommenste Fabrikat. 100, 150, 200 cm. breit, billig.



Weinreben-Laube

ist die schönste Zierde jedes Hauses. Eine Sammlung besteht aus 8 Sorten enthaltend 20 Wurzel, eine Wurzel bringt 2-3 bis 300 Trauben.

Trauben-Veredlungen

zu Tafelansetzungen und zur Erhöhung der Mangel in vorzüglichsten Wein- und Dessertgattungen sie sorgfältig sortiert, von Weinbau entwickelte, weiche, gewürzte Exemplare reinerer Sorte.

Delaware

glatte Rebe, von welcher jede beschnittene, nur edelste Sorte, seit 18 Jahren besetzt ich 40 Joch. Ein Joch ergibt 85 Hektoliter der Wein ist süß, stark, muss weder gepflügt noch beiseite werden. Zur Behandlung braucht man gar keine Wissenschaft, darum hat es viele gelehrte Weinbauverwalter zum Feind.

Nähere Beschreibung nebst ILLUSTRIRTE KATALOGE, mit lehrreichen Inhalt und Orientierung über Alles sendet gratis und franko:

GABRIEL Nagy Weingarten-Grossbesitzer, Nagyvárad, Korrespondenz in allen Sprachen. 93-33

Anstellung findet

bei einer vornehmen, gut eingeführten, alle Branchen kultivierenden Versicherungs-Aktiengesellschaft im Kommittee und am hiesigen Platze einheimischer, in der Akquisition versierter, repräsentationsfähiger, nicht über 39 Jahre alter, lediger

junger Beamter,
sowie ein kommerzielle Bildung besitzender
Praktikant.

Die Stellen sind später mit Pension und eventueller Transferrichtung in die Zentrale verbunden. Schriftliche Offerte, mit Curriculum vitae, sind unter Chiffre „Schöne Zukunft“ an das Inseraten-Bureau Bernát Eckstein, Budapest, V., Merleg-utca 12 zu senden.

Jalousien- und Rollädenfabrik

sucht in allen grösseren Städten Oesterreich-Ungarns und der Balkanländer Agenten und Vertreter. Routinirte Kräfte, die in besseren Kreisen und insbesondere bei Hausbesitzern, Baumeistern, Tischlern und Tapezieren gut eingeführt sind, wollen ihre Anträge mit Angabe von Referenzen richten unter „Jalousienfabrik“ an die Annoncen-Expedition **EDUARD BRAUN** Wien, I., Rothenthurmstrasse 9. 94-33

Grosser Eiskasten

in gutem Zustande, für grössere Haushaltung :: oder Wirthshaus geeignet, billig abzugeben bei

Frau Witwe Jakob Guttmann
Nagybeeskerek.
105-31

DAS HAUS : Nr. 1479 :

in der Temesvárer-Gasse ist unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen aus freier Hand **sofort zu verkaufen.**

Näheres durch **Anton Oldal.**

101-x.1

Interessiren Sie sich für Kunstdünger?

so wenden Sie sich an **Josef Lederer** in Nagybeeskerek, wo Sie auf alle Ihre Fragen **kostenlos sofortige Aufklärung erhalten.**

Telefon 209.

W47-x.1

Wie ich nach 8 Tagen von **schreckl. Asthma-Leiden** geheilt wurde, theile ich aus Dankbarkeit gerne **kostenlos jedem Asthma-Leidenden** gegen Einfindung des Rückportos sofort mit.

Karl Keil, Piston-Solist,
Dresden, Berliner-Str. 60. 104-21

Inserate

werden angenommen und billigt berechnet in der Administration dieses Blattes

Seit dem Jahre 1868 in Verwendung.

Berger's medic. Theer-Seife,

durch hervorragende Kerze empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten und parasyphilitische Ausschläge sowie gegen Rupien, Krätze, Schweißfüsse, Kopf- und Halsgeschwülste. Berger's Theerseife enthält 40 Prozent Theertheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels.

Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die sehr wirksame

Berger's Theerschwefelseife.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- u. Kopfschläge der Kinder sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife

die 25 Prozent Glycerin enthält und parfümirt ist. Als hervorragendes Hautmittel wird ferner mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet:

Berger's Borax-Seife

und zwar gegen **Wimmerin, Sonnenbrand, Sommerprossen, Witzel und andere Hautübel.**

Preis per Stück jeder Sorte 70 H. samt Verpackung. Begeben Sie beim Einkauf ausdrücklich **Berger's Theerseifen** und **Berger's Borax-Seife** und sehen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke und die nachstehende Unterschrift.

G. Holl & Comp. auf jeder Etikette.

Prämirt mit Ehrenbüchse Wien 1883 und goldene Medaille der Weltausstellung in Paris 1900.

Alle sonstigen medic. und hygien. Seifen der Marke **Berger** sind in den allen Seifen beigelegten Gebrauchsanweisungen angeführt.

• Zu haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften. **Hauptgross: G. Holl & Comp., Wien, I., Biberstrasse 3.**

Depôts in Nagybeeskerek :

Josef Kellner, Apotheker; Michael v. Benkovich, Apotheker; „Kronen-Apotheke“ H. Jakobi; „Engel-Apotheke“ Sigmund Wantoch;

sowie in allen Apotheken. 84-18.4

